

OSTTHÜRINGER Zeitung

Kultureller Schüleraustausch an der Berufsschule in Göschwitz

Der Montag stand in der Berufsschule Göschwitz ganz im Zeichen der deutsch-israelischen Freundschaft. Im Zuge eines Schüleraustausches trafen sich Schüler beider Länder zum kulturellen Austausch.

03. Mai 2016 / 07:35 Uhr



Adrian Kaiser und Shani Fishman schleifen gemeinsam auf traditionelle Weise eine optische Linse in der Berufsschule Göschwitz. Foto: Alexander Glaue

Jena. Die Stimmung ist ausgelassen in den Räumen der Berufsschule in Göschwitz. Ein Mix aus Englisch, Deutsch und Hebräisch tönt durch die Klassenzimmer. Hier ein Späßchen, dort heiteres Lachen und fast nebenbei etwas Fachsimpeln.

Zu Gast war gestern die Hebrew Reali School aus Haifa. 37 Schülerinnen und Schüler aus der neunten Klasse und vier Lehrkräfte der israelischen Realschule mit den Schwerpunkten Kunst und Wissenschaft fanden sich im Zuge eines seit fünf Jahren bestehenden Austausches mit der Berufsschule in Göschwitz in eben dieser ein, um in sieben Projekten mit den Berufsschülern zusammen zu arbeiten. Im Zentrum stand dabei das gegenseitige Kennenlernen und der kulturelle Austausch. Über diesen sollten sich die Schülerinnen und Schüler auch individuell weiter entwickeln, über die Kommunikation miteinander das Arbeiten im Team lernen und darüber ihre eigene Identität weiter ausbilden, sagt Eva Levinzon, Lehrerin der Hebrew Reali School.

Den Rahmen boten die verschiedenen Projekte: Gemeinsam wurden chemische Experimente durchgeführt, Computerprogramme geschrieben oder zusammen in der Küche Obst und Gemüse für kulinarische Salate geschnitten. Ebenso konnten auf traditionelle Weise optische Linsen geschliffen werden. Kleiner Motivator am Rande: Schokolinsen zum Naschen.

Den Schülerinnen und Schülern machten die Projekte sichtlich Spaß. So arbeiteten sie nicht nur konzentriert zusammen, sondern tauschten sich auch über die

Unterschiede beider Länder aus. So zum Beispiel Maayan Cohen und Yarden Maman von der israelischen Realschule: „Es ist sehr cool hier. Alles ist so groß. Außer der Computerprogrammierung haben wir sowas noch nie gemacht“, freuen sich die beiden Schülerinnen aus Israel. „Das ist wirklich erfrischend!“ Besonders wollten sie über die deutsch-israelischen Unterschiede und Gemeinsamkeiten reden und waren sehr erfreut über die breite Gesprächsbereitschaft.

Alle Beteiligten bekundeten großes Interesse den Schüleraustausch auch in den kommenden Jahren weiter zu führen und wirkten sehr zufrieden.

Alexander Glaue / 03.05.16

Z0R0029415923